(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 297 Dienstag, den 21. Dezember **1897**

Willkommen dem Kaiser!



Zum zweiten Male im Verlaufe weniger Jahre wird unsere deutsche Grenzfeste Thorn durch den Besuch Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und Königs ausgezeichnet. Wieder ist die Veranlassung zu dem Besuch eine militärische Feier; galt die Anwesenheit des Kaisers in den Mauern von Thorn im September 1894 dem damals neu eingerichteten Schießplatz, so gilt sie jetzt unserer neuen, eben im Bau vollendeten evangelischen Garnisonkirche, deren feierlicher Einweihung Se. Majestät als der oberste Kriegsherr und zugleich der summus episcopus der evangelischen Landeskirche beiwohnen wird.

Im Jahre 1894 hatte die Thorner Bürgerschaft die Freude, den Kaiser inmitten der Stadt, auf dem Marktplatz vor unserem altehrwürdigen Rathhause begrüßen zu dürfen, wo Se. Majestät einen Ehrentrunk von der Stadt Thorn annahm und den Becher auf das Wohl unserer Stadt leerte. Diesmal wird der Landesherr das Innere der Stadt nicht berühren, er fährt nur die kurze Strecke vom Stadtbahnhof durch die Friedrichstraße bis an die Garnisonkirche, in deren Nähe er nach der kirchlichen Feier die Truppen unserer Garnison vor seinem Auge Revue passiren lassen wird — der Besuch hat diesmal mehr, als 1894, einen militärischen Charakter, aber der Jubel, der Sr. Majestät entgegenschallen wird, wird deshalb nicht geringer sein. Mit Stolz und Freude wird die Thorner Bürgerschaft, wie 1894, so auch jetzt und immerdar den Kaiser in den Mauern ihrer Stadt begrüßen und ihm zujubeln als dem festen Hort, bei dem das Wohl und Wehe unseres geliebten, großen deutschen Vaterlands und seiner Bürger liegt und wohlgeborgen ist.

Unseres deutschen Reiches und deutschen Volkes Macht und Herrlichkeit allzeit zu halten und zu wahren — im Frieden zu mehren, das hat Kaiser Wilhelm oft genug gelobt, und wir Deutsche wissen, daß wir ihm fest vertrauen können, so fest wir seinem greisen Großvater, dem Heldenkaiser Wilhelm I., und seinem großen Kanzler vertrauten. Es ist eine eigenartige Fügung des Schicksals, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. jetzt, wenige Tage vor seiner Anwesenheit in Thorn, bei dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Besuch war, während im Jahre 1894 am Tage nach dem Hiersein Sr. Majestät Tausende echter und rechter deutscher Westpreußen bei dem allverehrten und geliebten Altreichskanzler in Varzin zu Gaste weilten. Wie wir in Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck die Begründer unserer deutschen Größe mit inniger Dankbarkeit verehren, so sehen wir mit Stolz und Freude in Kaiser Wilhelm II. den kraftvollen Herrscher, fest entschlossen das glänzend Errichtete im Glanz zu erhalten und zu mehren.

Zu erhalten und zu mehren — auf friedlichem Wege, ohne indessen auf den blanken Schild des deutschen Namens auch nur den geringsten Flecken kommen zu lassen. Hat Se. Majestät doch erst vor wenigen Tagen seinen einzigen Bruder, den Prinzen Heinrich, von seiner Seite nach dem fernen Ostasien entsandt, um dort in Gutem — wenn es sein muß, aber auch mit Gewalt — einzustehen für Deutschlands Ehre und Deutschlands Größe. Das ist es, was unser Kaiser auf seine Fahne geschrieben hat, und er darf das stolze Bewußtsein haben, daß hierbei jeder echte deutsche Mann mit Leib und Seele hinter ihm steht. In Thorn, der starken, deutschen Grenzfestung und gut deutschen Stadt lebt das Bewußtsein dessen, was der Deutsche sich und seinem Volke und seinem Kaiser schuldet, nicht minder stark und freudig, wie nur irgendwo in unserem großen deutschen Vaterlande, und Se. Majestät wird auf die Thorner Bürgerschaft zählen können zu allen Zeiten, auch in denen der Gefahr für unser Vaterland, die Gott noch lange fernhalten möge! In diesem Sinne rufen wir Sr. Majestät, unserem geliebten Kaiser Wilhelm II. zu, und aus tausenden deutscher Herzen wird der Ruf jubelnd wiederklingen:

Heil dem Kaiser! Willkommen in Thorn!

Zur Einweihung der evangelischen Garnison-Kirche in Thorn.

Wer Thorn vor drei Jahren besucht hat und heute wiedersieht, der muß in mancher Hinsicht überrascht sein ob der mannigfachen Veränderungen und — wir können gleich hinzufügen — Verschönerungen, welche das äußere Bild unserer Stadt in dieser Zeit erfahren hat. Am deutlichsten tritt dies auf der Wilhelmstadt hervor, wo in dieser kurzen Zeit ein vollständig neuer Stadttheil entstanden ist, der Thorn mit seinen prächtigen Bauten zu hervorragender Zierde gereicht. Die erste Stelle unter diesen prächtigen Bauten aber nimmt die neue evangelische Garnison-Kirche ein.

Als Se. Majestät unser Kaiser vor drei Jahren, im September 1894, von der Wilhelmstadt her seinen Einzug in Thorn hielt, da wurde der Bauplatz der Garnisonkirche mit Tannenbäumchen umstellt, um dem Kaiser den „unschönen" Anblick des Platzes zu ersparen, und heute erhebt sich auf eben demselben Platze das vollendete Bauwerk, innen und außen strahlend in herrlicher Schöne, festlich umgeben mit Flaggenmasten und grünen Gewinden, erhebt sich der in Wahrheit stolze Bau unserer Garnisonkirche, dessen feierliche Einweihung den Anlaß bietet, daß unser Kaiser nach dem so kurzen Zeitraum von drei Jahren Thorn zum zweiten Male mit seinem Besuche beehrt.

Wir lassen in Nachstehendem einige Mittheilungen über die neue Garnisonkirche folgen, die unseren Lesern zum Tage der Einweihungsfeier erwünscht sein dürften.



Die Kirche ist nach dem Entwurfe des Geheimen Oberbaurathes Schönhals im Kriegsministerium unter Leitung des Garnison-Baurathes Leeg und speziell des Regierungsbaumeisters Cuny erbaut. Die Maurerarbeiten sind von Maurermeister Teufel ausgeführt worden. Der Stil des Bauwerkes ist rein frühgothisch mit der Modifikation, daß die einschiffige Hallenkonstruktion gewählt worden ist. Was die Größenverhältnisse betrifft, so hat die Kirche eine äußere Länge von 53 Metern, die innere lichte Länge beträgt 41 Meter, die Höhe bis zur Oberkante des Hauptgesimses 16 Meter, bis zum Dachfirst 29 Meter, bis zur Thurmspitze 86 Meter; der Dachreiter ist 47 Meter hoch und erhebt sich 18 Meter über den Dachfirst. Die innere Breite des Hauptschiffes beträgt 16 Meter; es ist dies eine der größten Gewölbespannungen, welche bei Militärgotteshäusern vorkommen und stellt ungefähr dieselbe Spannung dar, welche die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche in Berlin und die Straßburger Garnisonkirche haben. Die äußere Breite unserer Garnisonkirche (im Kreuzschiff, einschl. der Treppenhäuser) beträgt 40 Meter, innen 29½ Meter, die lichte Höhe im Innern der Kirche bis zum Gewölbeschluß 20 Meter. Von besonderer Schönheit ist die sog. „Vierung", d. h. der Theil der Wölbung, welcher dem Haupt- und dem Kreuzschiff gemeinsam ist; sie hat in der Diagonale eine Spannweite von über 20 Meter.

Betreten wir das Innere der Kirche, so sind wir überrascht von der Farbenpracht, welche uns entgegenleuchtet. Vorherrschend ist auch im Innern der Backsteinrohbau; der Putz, wo er verwendet ist, ist reich bemalt, die Emporen werden von Sandsteinsäulen getragen. Von großer Schönheit ist der Chorbau mit dem Altar, in dessen Nähe nach der nördlichen Seite hin die prächtige Kanzel aufgestellt ist. Auch die Orgel-Empore mit der mächtigen, von Sauer in Frankfurt a. O. erbauten und mit allen Neuerungen der Orgelbautechnik versehenen Orgel macht einen imposanten Eindruck. Erwähnt sei hierbei gleich, daß die Akustik in der Kirche vorzüglich ist.

Werfen wir von der Mitte der Kirche aus einen Blick nach dem Chorbau, so fällt uns besonders der Triumpfbogen auf; dieser ist, wie überhaupt die gesammten Malereien, von Gebrüder Siewers in Hannover entworfen und ausgeführt; in der Mitte sehen wir den Herrn, links Moses mit den Gesetzestafeln, rechts Johannes, die Offenbarung empfangend. Die farbenfreudige Stimmung des Mittelalters, welche über dem Ganzen ausgebreitet liegt, wird noch erhöht durch die bunten Fenster. Es sind ausschließlich farbige Fenster zur Verwendung gekommen, unter denen hier besonders das in herrlicher Glasmalerei ausgeführte Mittelfenster über dem Altar, eine Stiftung der hiesigen Offizierkorps, erwähnt sei.

Die innere Einrichtung, die Holzbänke ꝛc. sind einfach, aber sehr bequem; sie sind von einer Firma in Hannover hergestellt. An Sitzplätzen sind in der Kirche 1600 vorhanden und zwar im Haupt- und Kreuzschiff und auf den Emporen. Daneben bieten aber die breiten Gänge noch eine große Anzahl Stehplätze. Bemerkt sei hierbei der echte Terrazzo-Fußboden, künstlicher Marmor, der von Italienern hergestellt und genau derselbe ist, wie wir ihn wohl in den Kgl. Museen in Berlin ꝛc. bewundern. Den prächtigen Glanz, der jetzt noch fehlt, wird der Fußboden erst in etwa Jahresfrist erhalten; alsdann wird er mit Oel polirt, wodurch der schöne Glanz erzeugt wird.

Die Heizung der Kirche erfolgt durch 41 Gasöfen; es ist sogar in jeder Vorhalle ein Gasofen aufgestellt, damit die von außen eindringende Luft hier bereits vorgewärmt wird, bevor sie in die Kirche einströmt. Die Beleuchtung erfolgt gleichfalls durch Gas, und zwar sind keine Kronleuchter angebracht (um nicht den freien Blick zu stören), sondern ausschließlich Armleuchter. Die gesammte Gaseinrichtung hat die Firma E. Drewitz hierselbst geliefert.

Kehren wir jetzt noch einmal zum Altar zurück. Die Paramente (Altardecke, Teppiche ꝛc.) sind in der rühmlichst bekannten Kunstwerkstätte des Professors M. E. Beck in Herrnhut nach dessen eigenen Entwürfen hergestellt. — Der große Altarteppich ist von den Frauen der Garnison Thorn gestiftet worden, während frühere und jetzige Konfirmandinnen die weiße Altardecke und die Decke, welche über die Abendmahlsgeräthe gebreitet ist, gestickt haben. — Hierbei sei noch erwähnt, daß im unmittelbaren Anschluß an den Altar, den Chorbau, südlich von diesem der Konfirmandensaal, nördlich die Sakristei eingerichtet ist.

Vielleicht interessirt es auch, zu wissen, inwieweit das Thorner Baugewerbe bei dem Bau der Garnisonkirche beschäftigt war. Es haben ausgeführt: Die Maurerarbeiten, wie schon erwähnt, Maurermeister Teufel, die Zimmerarbeiten Zimmermeister Roggatz, die Schlosserarbeiten (Thürbeschläge ꝛc.) Robert Tilk, sämmtliche Thüren Houtermans und Walter, die Gaseinrichtung E. Drewitz. Gelobt wird insbesondere noch die sehr eigene Ausführung der Schieferdeckerarbeiten durch die Firma Esselbrügge in Graudenz.

So ragt nun der stolze Bau der Garnison-Kirche als ein herrliches Erzeugniß deutscher Baukunst und deutschen Gewerbefleißes empor. Möge er durch Jahrhunderte hier in des deutschen Reiches Ostmark stehen als ein weithin sichtbares Wahrzeichen deutsch-evangelischen Geistes!

Deutsches Reich.

– Berlin, 19. Dezember.

Der Kaiser, welcher Freitag Vormittag im Grunewald bei Berlin eine Hofjagd abhielt, besuchte hierauf den russischen Botschafter v. Osten und hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Um 6 Uhr kehrte Se. Majestät nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, nachdem er das Atelier des Bildhauers Brütt besucht hatte. Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Generalstabs und des Militärkabinets v. Schlieffen und v. Hahnke. Später nahm er militärische Meldungen entgegen.

Nachträglich wird eine Ansprache des Kaisers bekannt, die derselbe beim Verlassen des Panzerkreuzers „Deutschland" in Rendsburg an die Mannschaft richtete. Der Monarch sagte: Ihr habt die Ehre, zur Wahrung des deutschens Ansehens in die Ferne zu ziehen auf einem Schiffe, das den Namen „Deutschland" führt. Aus welchen Gauen unseres Vaterlandes Ihr auch stammen möget, der Name Deutschland ist es, der Euch immer an das erinnert, was Euch zusammenhält. Ihr habt die Ehre, unter Führung eines deutschen Prinzen zu stehen; das ist das erste Mal seit des hochseligen Prinzen Adalbert Zeiten, daß ein deutscher Prinz mit einer Admiralsflagge auf fremden Meeren erscheint. Zeigt Euch dieser Ehre würdig; wo Ihr aber auch immer für Deutschlands Ehre eintreten müßt, zu Wasser oder zu Lande, im Frieden oder in ernsten Augenblicken, immer seid Eures Fahneneides eingedenk, wahrt tadellose Manneszucht und strengste Disziplin. Dann habt Ihr Alles gethan, was das Reich von Euch verlangen kann. Gott sei mit Euch!

An den „besten Freund seines Großvaters", den Fürsten Bismarck, hat der Kaiser bei seiner Abreise von Friedrichsruh durch den Grafen Rantzau herzliche Grüße bestellen lassen.

Aus Anlaß des nächstjährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert errichtet die Stadt Dresden, den Wünschen des Königs entsprechend, eine gemeinnützige Stiftung, für die mit etwa 2 Mill. Mk. eine Anzahl Jugendspielplätze erworben werden.

Der kaiserliche Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe-Langenburg weilte am Sonnabend in Berlin und wurde vom Kaiser empfangen.

Der Regierungspräsident v. Tepper-Laski in Wiesbaden hat seine Versetzung beantragt.

Der General der Infanterie von Ballet des Barres à la suite des Kadettenkorps, ist in Wiesbaden gestorben.

Major v. Wißmann ist mit seiner Familie nach Lauterberg (Harz) übergesiedelt, um den Winter bei seiner Mutter zu verleben.

Die Uebergabe der von der Königin Margherita von Italien dem Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg verliehenen Fahnenbänder fand am Sonnabend statt. Nach einer Ansprache des kommandirenden Generals v. Wittich, als Vertreter des Kaisers, an das Bataillon, die in ein Hoch auf die Königin ausklang, heftete der italienische Militärbevollmächtigte in Berlin die Bänder mit einer kurzen Ansprache an die Fahne. Hierauf sprach der Kommandeur Oberst v. Borries den Dank des Bataillons aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Das deutsche Geschwader traf diesen Sonntag Abend um 6 Uhr 20 Min. in Portsmouth ein und ging bei Spithead, schräg gegenüber South Pier vor Anker. An Bord gingen Botschaftssekretär Graf Hermann Hatzfeldt, Miliärattaché Korvettenkapitän Gülich und der deutsche Consul Beale. Ein Salut wurde, da es bereits nach Sonnenuntergang war, nicht abgegeben.

Zum deutschen Vorgehen in China meldet das als unzuverlässig bekannte „Bür. Dalziel" weiter, daß China die dauernde Besetzung Kiautschaus durch Deutschland anerkennen wolle. In der jüngsten Sitzung des Ministerraths habe der Präsident den Entschluß Chinas angelegentlich befürwortet und betont, ein solches Verfahren sei nothwendig, um das übrige Reich vor Zerstückelung zu bewahren. Durch dieses Verfahren würde China Rußland und Frankreich nöthigen, zu zeigen, ob sie beabsichtigten, Deutschland ruhig gewähren zu lassen. Li Hung-Tschang soll sich allein dem Beschlusse des Ministerraths widersetzt und das Verlangen gestellt haben, es auf einen Kampf gegen Deutschland ankommen zu lassen. Daß ein positives Abkommen über die Einflußgebiete an den Küsten Chinas zwischen Deutschland und Rußland noch nicht getroffen worden ist, wird von dem Standard bestätigt. Wie von anderer Seite verlautet, soll ein russisches Geschwader das aus dem japanischen Kriege her bekannte Port Arthur in China besetzt haben.

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Das russische Geschwader unter dem Kontreadmiral Reunow ist soeben mit voller Zustimmung der chinesischen Regierung in Port Arthur eingelaufen, um dort den Winter zu verbringen. Dieser Akt ist ausschließlich begrünget durch das Bedürfniß einer provisorischen Winterstation, und es kann nicht die Rede von einer erzwungenen Okkupation und von irgend einer Demonstration oder feindseligen Absicht gegen China, Deutschland, Japan oder irgend eine andere Macht sein.

Ueber eine angeblich unfreundliche Stellungnahme Rußlands gegenüber den deutschen Unternehmungen in Ostasien kann die Londoner Presse bekanntlich garnicht genug Aufhebens machen. Daß die Sache aber in der That nicht so schlimm ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß Kaiser Wilhelm am vergangenen Sonnabend persönlich bei dem russischen Botschafter in Berlin, Grafen v. d. Osten-Sacken vorfuhr und mit demselben eine längere Unterredung hatte. Darauf conferirte der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe. Hätten sich die deutsch-russischen Beziehungen angesichts der Ereignisse in China irgendwie verschlechtert, so hätte der Kaiser sicherlich dem russischen Botschafter keinen persönlichen Besuch abgestattet. Es darf daher mit gutem Grunde angenommen werden, daß Deutschlands Schritte in Ostasien nach voraufgegangener Verständigung und Zustimmung der übrigen interessirten europäischen Großmächte erfolgt sind, internationale Schwierigkeiten wegen derselben also nicht zu befürchten stehen.

Der Besuch des Kaisers beim russischen Botschafter in Berlin hatte in erster Linie den Zweck den Botschafter zum Namenstage seines Souveräns zu beglückwünschen. Der Abschied des Kaisers war sehr huldvoll. Sonnabend fand anläßlich des Namenstages in der Botschaftskapelle Unter den Linden ein Gottesdienst statt, woran sich ein Dejeuner schloß.

Das „Wiener Fremdenblatt" bemerkt zu den gehässigen Auslassungen der englischen Presse mit Bezug auf das Vorgehen Deutschlands in China: Da der ostasiatische Markt Raum genug für alle Nationen bietet, so wird man sich schließlich in England auch damit abfinden, daß sich auch die Deutschen dort eine starke Stellung suchen, wie ja die einstige Monopolisirung des Welthandels durch die Briten unter den geänderten Verhältnissen nicht mehr möglich ist.

Das preußische Staatsministerium hat am Sonnabend unter dem Vorsitze des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Die vom Reichstage zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform eingesetzte Commission sollte eigentlich noch vor Eintritt in die Weihnachtsferien gewählt werden. Diese Absicht konnte aber nicht verwirklicht werden. Die Wahl wird deshalb erst nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen im neuen Jahre erfolgen und alsdann die Commission ihre Arbeiten sofort aufnehmen. Bezüglich des Vorsitzenden neigt man dahin, dieses Amt dem Führer der Conservativen, Abg. v. Levetzow, zu übertragen. Die Verhandlungen zwischen den Parteien über diesen Punkt sind jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt.

Im Reichsamt des Innern ist die Commission des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge welche am 16. November für chemische, keramische, Glas, Papier, und verwandte Industrien eingesetzt worden ist, nunmehr zusammengetreten.

Daß eine erhebliche Vermehrung der Kriegsflotte im Interesse des Handels dringend wünschenswerth sei, wurde von der Gothaer Handelskammer in einer einstimmig angenommenen Resolution erklärt.

Von dem engeren Parteivorstande der Deutsch Conservativen ist, vorbehaltlich der Genehmigung des geschäftsführenden Ausschusses, für den am 30. Januar k. J. zu Dresden stattfindenden Allgemeinen konservativen Parteitag die folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Allgemeine Stellung der Partei, 2. Sozial- und Wirthschaftspolitik, 3. die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Die von Hamburg aus angeregte Kundgebung von Industriellen zu Gunsten der Flottenvorlage wird nunmehr am 13. Februar in Berlin erfolgen. Es sind dazu zahlreiche Einladungen ergangen; der deutsche Handelstag wird jedoch das Arrangement nicht übernehmen.

Eine neuerliche Postkonferenz soll im Laufe des Januar k. J. in Berlin abgehalten werden. Den Gegenstand der Verhandlungen soll die Ermäßigung der Telephongebühren bilden

Die Session des preußischen Landtags, der am 11. Januar zusammentreten soll, wird, abgesehen vom Etat, nur wenige wichtige Vorlagen bringen. Eine derselben wird die im Finanzministerium ausgearbeitete Vorlage betr. die Neubewilligung von 100 Million Mark für Ansiedelungszwecke in den Provinzen Posen und Westpreußen sein. Aus dem Kultusministerium werden hauptsächlich die Gesetzentwürfe betr. die Stellung der Privatdozenten und betr. das Diensteinkommen der Geistlichen an das Parlament gelangen. Die Dauer der Tagung ist nach den bisherigen Dispositionen der Regierung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen verhältnißmäßig kurz bemessen.

Im preußischen Landtag soll von einer Anzahl Centrumsabgeordneter in der kommenden Session eine Interpellation an die Staatsregierung hinsichtlich des derzeitigen Standes der Vorbereitungen für eine Reform des preußischen Wahlrechts gerichtet werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Dezember. Heute fand anläßlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland ein Diner in der Hofburg statt, an welchem theilnahmen, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der russische Botschafter Graf Kapnist mit den Mitgliedern der russischen Botschaft, mehrere Hofwürdenträger, Graf Goluchowski, Ministerpräsident Freiherr von Gautsch, sowie die Minister v. Kallny und Kriegshammer. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf den Kaiser Nikolaus aus.

Frankreich. In der Dreyfussache legt der Chefredakteur de Rodays des Pariser „Figaro" seine eigene und die Haltung des Blattes dar und theilt mit, daß Senator Scheurer sein Aktenmaterial theilweise dem „Figaro" überlassen habe. Er sei übrigens mit Scheurer von der Unschuld des Exhauptmanns Dreyfus überzeugt. Die Zukunft werde beweisen, ob er Recht habe. Vorläufig beuge er sich vor der Staatsraison; da er viele Gegner habe, betraue er mit der Leitung des Blattes seinen Mitherausgeber Perevier, der der Angelegenheit völlig fernstehe, bis der Fall Dreyfus erledigt sei. — Uebereinstimmend wird gemeldet, daß sämmtliche Sachverständige das „Bordereau" im Dreyfusprozeß dem Major Esterhazy zuschreiben.

Spanien. Madrid, 18. Dezember. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, durch welches der Belagerungszustand in Barcelona aufgehoben wird. — Zahlreiche Generale statteten der Königin-Regentin Besuche ab und beglückwünschten sie dazu, daß der Friede auf den Philippinen wieder hergestellt sei. — Die Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach dem Golf von Mexiko zur Vornahme von Uebungen verursacht in den hiesigen politischen Kreisen keine Beunruhigung, denn der Golf von Mexiko ist die einzige geschützte Stelle, wo ein Geschwader auch im Winter manöveriren kann. — Die Gerüchte von dem Bau von Kriegsschiffen sind sehr übertrieben. Es handelt sich nur um eine Ergänzung des vorhandenen Geschwaders.

Orient. Konstantinopel, 18. Dezember. Privatnachrichten besagen, im Kotschani-Distrikte seien fünf Bulgaren, darunter ein Priester gefoltert worden; drei derselben seien ihren Verletzungen erlegen. Gegen 200 Personen seien verhaftet worden.

Afrika. Zanzibar, 19. Dezember. Nach den letzten aus Uganda hier eingetroffenen Nachrichren hielt Major Macdonald am 13. November das Fort Lubas, das die Aufständischen behaupten, immer noch eingeschlossen. Mehrere kleine Gefechte wurden geliefert, in denen die Aufständischen 150 Todte und Verwundete einschließlich ihres Führers Mbaruk verloren. Die mit den Engländern verbündeten eingeborenen Truppen griffen das Fort an, wurden aber zurückgeschlagen, obgleich die Aufständischen, deren Zahl jetzt auf 200 angegeben wird, schwere Verluste erlitten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 17. Dezember. Ueber die letzte deutsche Wählerversammlung, welche unter dem Vorsitze des Justizraths Apel stattfand, wird noch mitgetheilt: Der engere Ausschuß, welcher mit der Aufstellung eines Statuts betraut war, legte dieses vor, und die Versammlung nahm es an. Der engere Ausschuß schlug dann auf Wunsch des Komitees Herrn Holtz-Parlin als Kandidaten für den Reichstag vor, bemerkte dabei aber, daß auch 3 Stimmen für einen andern Herrn gleicher politischer Richtung wie Herr Holtz abgegeben seien. Herr Holtz erklärte darauf, daß er sich nur sehr schwer entschließen könne, eine Kandidatur anzunehmen und es viel lieber sähe, wenn ein Anderer an seine Stelle trete. Nur wenn die Versammlung der Ansicht sei, daß er die meisten deutschen Stimmen auf sich vereinige, wäre er auch jetzt wiederum bereit, im Interesse der deutschen Sache zu kandidiren; jedenfalls aber bitte er, ohne irgend welche Rücksicht auf ihn alle Bedenken, welche man gegen seine Kandidatur hätte, rückhaltlos zur Sprache zu bringen. In der hierauf folgenden Erörterung zeigte es sich nun, daß im Komitee selber Niemand gegen Herrn Holtz als Wahlkandidaten irgend etwas vorbringen konnte und die Bedenken, welche seitens eines Redners in einigen Berufsständen als vorhanden bezeichnet wurden, fanden durch die anwesenden Vertreter derselben glänzende Widerlegung, so daß schließlich die Kandidatar Holtz angenommen wurde.

— **Graudenz**, 18. Dezember. Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen am Dienstag Nachmittag gegen 1 Uhr auf der Eisenbahnfahrt von Thorn nach Graudenz zwischen den Stationen Mischke und Graudenz auf offener Strecke aussteigen und sich zu Wagen zunächst nach dem Fort Stremoczyn (Böslershöhe) begeben. Von dort aus geht die Fahtt durch den Stadtwald zurück nach dem neben der Rhedener Chaussee gelegenen, in Bau begriffenen Fort Neuhof, welches, wie es heißt, nach einem Entwurf des Kaisers angelegt wird. Von Neuhof bei Graudenz aus fährt Se. Majestät an der Kaserne des Inf.-Rgts. Nr. 141 vorüber die Rehdener-, Schützenstraße entlang, über den Getreidemarkt, die Oberthornerstraße, über die Luisenbrücke zum Rathhause. Vor diesem findet die Begrüßung Sr. Majestät durch die städtischen Behörden statt. Die Fahrt wird darauf durch die Nonnen-, Herrenstraße, über den Markt, durch die Kirchenstraße, (nicht Langestraße), Alte Markt-, Altestraße, Marienwerder-, Linden- und Festungsstraße nach der Feste Courbiere fortgesetzt. Voraussichtlich wird der Kaiser sodann das Fort Pfaffenberge besichtigen. Die Fahrt dorthin wird gegebenen Falles durch Kl. Tarpen bis Eichenkranz, durch Vorwerk Gr. Tarpen, Dorf Gr. Tarpen, theilweise Tusch, Czemniak und Schadau geschehen. — Die Nonnenstraße wird von 1 Uhr ab für jeden, auch den Fußgängerverkehr, gesperrt. Personen, welche dem Empfange des Kaisers in einem der Häuser der Nonnenstraße beiwohnen wollen, müssen sich schon vor 1 Uhr dorthin begeben. Während der Durchfahrt Sr. Majestät haben die von dem südlichen Stadttheil kommenden Fuhrwerke ihren Weg durch den Grünen Weg, Unterthornerstraße, Börgen-, Pohlmann- und Mühlenstraße zu nehmen. Von 1 Uhr ab sind sämmtliche Straßen, welche der Kaiser passirt, für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Auch der Verkehr der Straßenbahn ruht während dieser Zeit. — Der kommandirende General von Lentze und der Generalstabschef Oberstlieutenant Zwehl begleiten den Kaiser nach Graudenz.

— **Graudenz**, 18. Dezember. Ueber eine Verweigerung der Zeugenaussage vor Gericht berichtet die „Gaz. Grudz.": Am vergangenen Sonnabend sind sämmtliche Angestellte der Druckerei der „Gaz. Grudz." von dem Untersuchungsrichter vernommen worden; es handelte sich um den Namen des Schreibers eines Artikels. Einer der Druckerei-Lehrlinge konnte sich ganz genau darauf entsinnen, von wem der Artikel geschrieben worden sei, erklärte aber auf Befragen, daß er den Namen nicht nennen werde. Der Untersuchungsrichter machte den Lehrling auf die Folgen seiner Weigerung aufmerksam, erhielt von ihm aber den Bescheid, daß er den Namen des Autors nicht angeben könne, weil er sich andernfalls eines Vertrauensbruchs schuldig machen würde, und sich dann als einen Halunken betrachten müsse. Mit diesem Bescheid gab sich der Untersuchungsrichter zufrieden. (?)

— **Marienwerder**, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder gelangte ein Schreiben der Herren Professor Dr. Köcher-Hannover, Professor Dr. Prutz-Königsberg und Geheimrath Dr. Weech-Karlsruhe zur Verlesung. In dem Schreiben wird der Vorstand gebeten, bei der beabsichtigten Gründung eines Repertoriums für das deutsche Reich hilfreiche Hand zu leisten und durch Einsendung eines vollständigen Verzeichnisses der in der Vereinszeitschrift, sowie auch in sonstigen, dem gleichen Forschungsgebiet dienenden Provinzial- und Lokalblättern von 1850 bis zur Gegenwart erschienenen Aufsätze und Quellenstücke mit genauer Angabe des Titels des Autors 2c. Auf der mit dem Historikertage im April 1898 nach Nürnberg einzuberufenden Konferenz der Vertreter landesgeschichtlicher Institute soll dann die Durchführung des Werkes im Einzelnen geordnet werden. Einstimmig beschloß die Versammlung, dem Ersuchen nachzukommen. Hierauf hielt Pfarrer von Flanß einen Vortrag über den am 1. Mai 1727 zu Bellschwitz, Kreis Rosenberg, geborenen und am 22. April 1817 gestorbenen General-Feldmarschall Wilhelm Magnus von Brünneck und dessen Sohn, den Oberburggrafen des Marienburger Schlosses, Karl Otto Magnus von Brünneck, welcher 1786 geboren und 1866 gestorben ist.

— **Elbing**, 18. Dezembee. Die Brauerei Englisch-Brunnen hat ihr Geschäftsjahr (30. September 1896 bis 1. Oktober 1897) in Einnahme und Ausgabe mit 1 604 926 Mark abgeschlossen. Es kommen 6 Prozent Dividende von den Vorzugs- und 8 Prozent von den anderen Aktien zur Vertheilung.

— **Danzig**, 19. Dezember. Der neue Kreuzer „M", der am Dienstag im Schwimmdock der hiesigen kais. Werft durch Admiral Hollmann getauft und dann zu Wasser gelassen wird, ist nach Maßgabe der Schiffsliste des neuen Flottengesetzes der 9. große Kreuzer der deutschen Marine. Das Schiff ist 105,35 Meter lang, 17,63 Meter breit, hat einen mittleren Tiefgang, von 6,6 Meter und 5900 To. Deplacement. Seine Maschinen indiciren 10000 Pferdekräfte, treiben 3 Schrauben und sollen dem Schiff 18,5 Seemeilen (34 Kilom.) Fahrt per Stunde verleihen. Als Takellage führt der Kreuzer 2 Gefechtsmasten mit Marsen. Der Kohlenvorrath beträgt 500 Tonnen, der Besatzungsetat 439 Mann. Die Artillerieausrüstung wird aus 20 Schnellfeuerkanonen von 8,8 bis 21 Centim. Kaliber, 10 Maschinenkanonen und 4 Maschinengewehren bestehen. Außerdem erhält er Torpedos, elektrische Beleuchtung, Scheinwerfer, kurz alle Errungenschaften der sehr hoch gesteigerten Schiffbautechnik werden hier Anwendung finden.

— **Danzig**, 18. Dezember. Der deutsche und österreichische Alpenverein, Sektion Danzig, hielt gestern Abend seine Jahres-General-Versammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl gegenwärtig 138, davon 59 in Danzig, 20 in Elbing, 21 in Thorn, 30 in anderen Städten, sowie 8 unterstützende Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt 1641 Mark, der Baufonds 511 Mark. Es wurde alsdann der bisherige Vorstand mit Herrn Dr. med. Hauff-Danzig als Vorsitzenden wiedergewählt. Schließlich wurde eine Spende für den Kaiser Franz Josef-Fonds bewilligt. — Durch eine Feuersbrunst ist in der Nacht zu Donnerstag die auf der Grenze zwischen Conradshammer und Glettkau belegene Wassermahlmühle nebst Wohngebäude zerstört worden.

Lokales.

Thorn, 20 Dezember 1897.

M [Zum Kaisertage.] Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ist die Ankunft des Kaisers auf dem Stadtbahnhofe bestimmt auf 9 Uhr 50 Minuten festgesetzt worden. An dem Programm, das wir in unseren letzten Nummern ausführlich gebracht haben ist nichts geändert. Heute Vormittag wurde auf der Feststraße nochmals die Spalierbildung geübt, an welcher sich sämmtliche hiesigen Schulen betheiligen. Auch die Kaiserlichen Wagen, welche heute Vormittag hier eingetroffen sind, sind dabei probeweise auf der Feststraße abgefahren, begleitet von der Eskorten-Eskadron. Die Straßensperrung beginnt morgen schon um 9 Uhr. Sämmtliche in Betracht kommenden Straßen werden abgesperrt, und zwar der Platz am Stadtbahnhof, die Wilhelmstraße und Friedrichstraße — in dieser ist die nach der Weichsel zu gelegene Straßenseite für das zuschauende Publikum freigegeben. Abgesperrt ist ferner die verlängerte Katharinenstraße, die Moltkestraße, ein Theil der Jacobstraße und zwar vom Stadtbahnhof bis zum Schnittpunkt mit der Friedrichstraße. Für den Wagenverkehr sind jedoch außer der Wallstraße zwischen dem Leibitscher und dem Grützmühlenthor die vorgenannten Straßen schon von 8 Uhr ab gesperrt. — Diejenigen Herren, welche seitens des Gouvernements Einladungen zur Theilnahme an der kirchlichen Feier erhalten haben, sowie die Truppen-Abordnungen und die Angehörigen der Militärgemeinde, welchen nur gegen Vorzeigung der Eintrittskarte der Eintritt in die Kirche gestattet wird, sollen spätestens um halb 10 Uhr ihre Plätze eingenommen haben. Nach dieser Zeit ist der Eintritt in die Kirche nicht mehr möglich.

Alle diejenigen, welche keine Einladung zu der Einweihungsfeier erhalten haben (und man hat mit diesen Einladungen des Platzmangels wegen sehr sparsam sein müssen), welche aber doch gern den Kaiser sehen möchten, werden, da in Folge der Absperrungen die Gelegenheit hierzu sehr eingeschränkt ist, gut thun, sich einen Platz auf der von Herrn Richter auf dem städtischen Schulgelände errichteten Tribüne zu sichern. Soweit wir uns haben überzeugen können, hat man von dieser Tribüne aus einen guten Ueberblick sowohl bei der Ankunft des Kaisers, wie auch später bei der Parade.

± [Garnisonkirche und Katharinenkirche.] Am Dienstag, dem Tage der Einweihung der Garnisonkirche, wird im Schaufenster der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck durch den Coppernicus-Verein ein im Privatbesitze befindliches Aquarellbild der Katharinenkirche ausgestellt werden. Die Katharinenkirche stand ungefähr auf demselben Platze, wo sich heute der stattliche Bau der Garnisonkirche erhebt; bei den Ausschachtungsarbeiten für die Fundamentirung der Garnisonkirche stieß man auf die Fundamente der Katharinenkirche. Die Katharinenkirche war zuletzt Begräbnißkirche der protestantischen Gemeinde der Neustadt. An Stelle des 1657 von den Schweden niedergebrannten Massivbaues trat ein Bau von Fachwerk; diese Kirche wurde unter dem Namen S. Salvator am 5. Oktober desselben Jahres eingeweiht. 1814 wurde die Kirche wegen Baufälligkeit von der Festungsbehörde abgebrochen. Das zur Ausstellung gelangende Bild ist stimmungsvoll gehalten. Rechts von der Straße, welche aus dem Katharinenthore in das Freie führt, steht, mit der Front nach der Straße gerichtet, das von hölzernen Streben gestützte Kirchlein. Hinter dem von hohen Bäumen beschatteten Kirchhof

erheben sich die Weinberge, auf denen in ländlicher Stille schmucklose Wohnhäuser liegen. Von links kommt ein Handwerksbursche mit Ränzel und knotigem Wanderstab; er hat bald sein Ziel erreicht und wird in Kurzem durch das Katharinenthor die altehrwürdige Stadt betreten. Vielleicht stockt ihm das Herz als er von der Stadt her einen Leichenzug in feierlichem Ernste sich dem Kirchhofe nähern sieht. Ein Pförtner ist bereit, das Thor desselben zu öffnen und dem Zuge den Eingang zu gewähren. Der Todtengräber auf dem Kirchhofe hat dem Heimgegangenen die letzte Ruhestätte bereitet und steht an der Gruft, seines Amtes gewärtig. An einigen Gräbern verweilen Personen, welche in stiller Trauer der Ihren gedenken.

+ [Personalien.] Den Landgerichtsdirektoren Splett in Thorn und Vollmar in Danzig ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen. — Dem Postdirektor Dobberstein in Elbing (früher Thorn) ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden. — Der Sekretär, Kanzleirath Wolski bei dem Amtsgericht in Elbing ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— [Personalien bei der Steuer.] Der Katasterkontrolleur Schönberger in Elbing ist unter Ernennung zum Steuerinspektor nach Luckau (Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O), Katasterkontrolleur Otto in Winsen a. L. von demselben Zeitpunkt an nach Elbing, Katasterkontrolleur Gaul in Berent zum 1. Februar nach Schivelbein versetzt. Die Katasterlandmesser Klett in Danzig und Meyer in Königsberg sind zu Katasterkontrolleuren in Berent und Winsen a. L. ernannt; die überzähligen Katasterlandmesser Burau in Danzig und Göhring in Posen sind als etatsmäßige Katasterlandmesser bei den Regierungen in Danzig und Königsberg angestellt. — Es sind versetzt worden: Der Grenz-Aufseher Perwitzschky von Neuhof nach Bahnhof Ottlotschin, der Grenz-Aufseher Rißling von Jastrzembie nach Neuhof und der Grenz Aufseher Fech von Montwitz nach Gorzno. — Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen der Sergeant Mitzal aus Thorn nach Holländerei Grabia und der Sergeant-Hoboist Daum aus Danzig nach Glinken.

D [Concert van Alinsky.] Eine willkommene Abwechselung brachte unseren Musikfreunden das gestrige Concert des ersten Tenors der St. Petersburger Oper Herrn Johann von Alinsky. Das Programm zeigte eine reiche Auswahl herrlicher Melodien. Der Sänger, welcher über eine vorzügliche Tenorstimme verfügt, führte sich mit der ersten Nummer des Programms „Recitativ und Cavatine aus der russischen Oper „Fürst Igor", wenn auch mit etwas Befangenheit vorzüglich ein. Selbstredend waren Kompositionen russischer Meister hauptsächlich gewählt. Wer die russische Musik mit ihren einschmeichelnden Melodien kennt, der wird Herrn v. Alinsky umsomehr Dank zollen, daß er uns mit den lieblichen Weisen Tschaikowsky's in „Ewgenie Onegin" bekannt gemacht hat. Leider wurden sämmtliche Piecen in russischer Sprache gesungen. Besonders reizend müßte mit deutschem Text „Sing, spiel und küß" von Warlamoff sein. Die Romanze „Si tu m' aimais" erzielte den größten Beifall. Die Gesangsbegleitung hatte eine hiesige Pianistin, Fräulein v. Gusener, gütigst übernommen und wurde in diskretester Weise ausgeführt, ebenso gefielen die beiden von der Dame vorgetragenen Klaviersolostücke sehr. Der Saal war für die jetzige Zeit gut besetzt und spendete das Auditorium nach jeder Nummer lebhaften Beifall. Leider ließ sich der Konzertgeber trotz des rauschenden Beifalls zu keiner Einlage bewegen.

II [Der Frauenverein zu Mocker] veranstaltet am Mittwoch, den 22. d. Mts. Abends 5 Uhr im Saale des Wiener Café eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, zu welcher die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins eingeladen sind.

X [Verlosung zu Baden-Baden.] In der am Sonnabend beendeten Ziehung der 6. Großen Verloosung zu Baden-Baden fiel der 1. Hauptgewinn im Werthe von 30,000 Mark auf Nr. 194392, der 2. Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mark auf Nr. 106912. Zwei Gewinne im Werthe von je 3000 Mark fielen auf die Nummern 139815 und 187017. Zwanzig Gewinne im Werthe von je 800 Mark fielen auf die Nummern 4667, 30276 32561 47438, 58372, 63625, 69896, 107549, 121134, 127148, 133273, 153134 154125, 155350, 155463, 161228, 170022, 175243, 212039, 213406. Zwanzig Gewinne im Werthe von je 400 Mark fielen auf die Nummern 17555, 19594, 35142, 41554, 51702, 54863, 56290, 76855 80426, 82167, 101336, 121604, 146206, 157962, 170668, 170923, 175987, 181646, 184269, 193855. (Ohne Gewähr.)

= [Der Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger,] welcher auch in Westpreußen einen großen Zweigverein besitzt, wird mit Genehmigung des Königs fortan einen andern Namen führen, nämlich: „Preußischer Landesverein vom Rothen Kreuz." Es ist damit die schon lange vorhandene innere Verbindung des Vereins mit dem Rothen Kreuz auch äußerlich gekennzeichnet. Infolgedessen wird auch der Westpreußische Verein seinen Namen entsprechend abändern.

— [Im Handelsministerium] fanden dieser Tage vertrauliche Verhandlungen in Betreff der Reorganisation des Handwerks statt, an denen auch Vertreter des Handwerks aus den einzelnen Provinzen, darunter auch aus Westpreußen theilnahmen. Die Veröffentlichung des Normalstatuts für freie Innungen und Zwangs-Innungen ist für den nächsten Monat mit Sicherheit zu erwarten; die Inkraftsetzung der die freien und Zwangs-Innungen, das Halten von Lehrlingen, Meistertitel u. s. w. betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juni 1897 wird sicherlich bis zum 1. April kommenden Jahres erfolgen, so daß die Umwandlung der Innungsstatuten u. s. w. in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1898 wird erfolgen müssen.

H [Petitionen an den Reichstag.] Dem ersten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen entnehmen wir folgendes: Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden, Veteranen und Militäranwärter Deutschlands zu Berlin bittet um Erhöhung der auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 an gänzlich mittellose und erwerbsunfähige Veteranen zu bewilligenden Beihilfen, Bewilligung weiterer Unterstützungen an Veteranen mit geringem Einkommen, Gewährung von Steuerbefreiungen 2c. — Gleichstellung der Postsekretäre mit den Gerichtssekretären in der Besoldung wünschen u. a. Saebrendt, Postsekretär in Greifswald, Heppner, Postsekretär in Posen und Genossen.

|| [Kirchliche Statistik.] Aus einer im Amtsblatt des Konsistoriums der Provinz Westpreußen veröffentlichten Tabelle über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz im Jahre 1896 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerliche Eheschließungen und kirchlichen Trauungen ergiebt sich folgendes; Es wurden 28904 Kinder geboren, und zwar 23680 aus evangelischen 2839 aus Misch-Ehen und 2385 uneheliche Kinder evangelischer Mütter. Von diesen Kindern wurden 26246 evangelisch getauft, von denen 23246 auf rein evangelische, 982 auf Misch-Ehen und 2096 auf die unehelichen Kinder entfallen. Aus dieser Tabelle geht hervor, daß bei den Kindern, welche aus Misch-Ehen hervorgehen, für wenig mehr als den dritten Theil die evangelische Taufe nachgesucht worden ist. Bürgerliche Eheschließungen erfolgten 6076 von denen in 5507 Fällen die evangelische Trauung nachgesucht wurde. Von den Ehepaaren gehörten 5144 der evangelischen Konfession an, welche sämmtlich mit Ausnahme von 4 Paaren die Trauung nachsuchten. 931 Eheschließungen kamen zwischen Angehörigen verschiedener Konfessionen zu Stande, von diesen Ehen wurden 367 evangelisch eingesegnet. In 517 Fällen war der Mann, in 414 Fällen war die Frau evangelisch. Bei der kirchlichen Einsegnung verändert sich das Verhältniß wesentlich zu Ungunsten der Männer, denn unter 367 evangelisch getrauten Ehepaaren befanden sich nur 159 evangelische Männer gegen 208 evangelische Ehefrauen.

— [Postanweisungsdienst mit Deutsch-Südwestafrika.] Vom 1. Januar 1898 ab sind Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mark nach Deutsch-Südwestafrika (zunächst nur nach den Postorten Keetmanshoop, Otjimbingue, Swakopmund und Windhoek) zulässig. Dieselben sind vom Absender in Deutscher Währung unter Benutzung des für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Formulars auszustellen, wobei der Abschnitt auch zu schriftlichen Mittheilungen an den Empfänger benutzt werden darf. Die Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 20 Pfennig.

+ [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] In der Vorstands-Sitzung der Heerdbuchgesellschaft welche Freitag in Marienburg stattfand, theilte Generalsekretär Steinmeyer mit, daß der Geheimrath Prof. Dr. Schütz-Berlin, welcher zum Vortrag über Tuberkulin-Impfung aufgefordert war, verhindert sei; daher könne man gegenwärtig noch keine definitiven Beschlüsse für die Praxis zur möglichsten Sicherung gegen Unreellitäten fassen. Im Anschluß hieran wurde durch Antrag des Generalsekretärs Steinmeyer die Einführung eines Tuberkulin-Impfungsscheines, in welchem der Besitzer des Thieres eine entsprechende Erklärung abgiebt und der Thierarzt diese bescheinigt, beschlossen. Weiter wurden, entsprechend dem Beschluß der letzten Generalversammlung, die Geschäftsordnungen für den Vorstand der Heerdbuchgesellschaften und für die Körkommissionen nach den Vorschlägen der Kommission mit einigen Aenderungen angenommen. Schließlich wurde beschlossen, den Antrag des Herrn Borowski: „Vom Jahre 1905 an dürfen voraussichtlich nur solche Thiere zur Heerdbuchauktionen zugelassen werden, deren Züchter nur Heerdbuchthiere und deren Nachwuchs im Stalle haben", der Generalversammlung vorzulegen.

[ ] [Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.] Bei dem Schiedsgericht der Heeresverwaltung für den Bereich des 17. Armeekorps sind zu Beisitzern die Herren Ingenieur Cramer (Gewehrfabrik), Schlosser Adler und Anstreicher Schultz I (Artillerie-Werkstatt), zu Stellvertretern der beiden letztgenannten die Arbeiter Raschke und Nützel vom Proviantamt, Heinze von der Gewehrfabrik und Metalldreher Groth von der Artillerie-Werkstatt, sämmtlich in Danzig, gewählt worden.

+ [Das Dresdener Oberlandesgericht] hat folgendes bemerkenswerthe Urtheil über Namengebung gefällt: Ein angetrunkener Vater hat für sein neugeborenes Kind zwei sehr lächerliche Namen in das Standesamtsregister eintragen lassen. Nach Jahren, als das Kind von Gespielen der Namen wegen stets verhöhnt wurde, kam ihm die Reue und er verlangte die Eintragung anderer Namen in das Standesamtsregister. Das wurde von der zunächst zuständigen Behörde abgelehnt, das Oberlandesgericht genehmigte jedoch die Aenderung und zwar mit folgender Begründung: Der Vater hat durch die Namengebung die berechtigten Interessen seines Kindes in gröblicher Weise verletzt und damit dergestalt gegen die guten Sitten verstoßen, daß dem Rechtsakte der Namengebung die Wirksamkeit zu versagen ist. Denn das dem Vater zustehende Recht der Namengebung ist kein unbeschränktes, sondern findet eine naturgemäße Grenze in dem Gesetze und den guten Sitten; eine Ueberschreitung dieser Grenze ist gegeben, wenn der Vater seinem Kinde lächerlich wirkende Vornamen beilegt. Gegen einen solchen Mißbrauch bedarf das Kind, da es sich nicht selber schützen kann, des staatlichen Schutzes. Es hätte also schon der Standesbeamte die Eintragung der lächerlichen Namen ablehnen sollen. Da dieses nicht geschehen und der Vater die Abänderungen jetzt selbst beantragt, so ist diesem Antrage auch vom Gericht zu entsprechen.

b [Die Zuckerausfuhr über Neufahrwasser.] betrug in der ersten Hälfte dieses Monats an Rohzucker nach Groß-Britannien 27000 Ctr. gegen 56000 Ctr. im Vorjahre; nach inländischen Raffinereien wurden geliefert 105200 Ctr. gegen 99200 in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 1595430 Ctr. gegen 1251984 Ctr. im Vorjahre. — Verschiffungen von russischem Zucker fanden statt nach Großbritannien 128920, Amerika 9940, Schweden und Dänemark 260, Holland 7200, Finnland 100260 Ctr. in Summa 246580 Ctr, gegen 327210 Ctr. im Vorjahre. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 15. d. Mts. 172840 Ctr. gegen 325200 Ctr. im Vorjahre.

X [Fabrikkrankenkasse.] Dem Ziegeleibesitzer Jerusalem in Rudak ist die Genehmigung zur Errichtung einer eigenen Fabrik-Krankenkasse ertheilt worden

C [Reichsgericht.] Von der Anklage des Wuchers ist durch das Reichsgericht der Maschinenbauer Peter Zurrek in Schwetz, der vom Landgericht Graudenz am 14. September zu Gefängniß-, Geldstrafe und Ehrverlust verurtheilt worden war, freigesprochen worden. Die Eheleute R. besaßen ein Kapital von 2000 Mk., welches sie in der Sparkasse angelegt hatten. Das Buch war auf den Namen ihrer Tochter ausgestellt und wurde von der Ehefrau aufbewahrt, da der Ehemann in Geldsachen etwas unvorsichtig war. Der letztere wurde in der Trunkenheit von dem Angeklagten überredet, nach Amerika auszuwandern. Dazu war natürlich Geld nöthig, und dieses verschaffte Zurrek dem R., indem er ihm ein Darlehn vermittelte. Hierfür ließ er sich eine Provision von 400 oder 500 Mark gewähren. Das Landgericht hat angenommen, daß es sich hier um ein Rechtsgeschäft ähnlich dem eigentlichen Darlehnsgeschäfte handle, und die Vortheile, die sich der Angeklagte habe gewähren lassen, als übermäßige zu bezeichnen seien. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei, indem es ausführte: Es handelt sich hier um die Vermittelung eines Geldgeschäftes und eine Vergütung, die hierfür gezahlt ist. Diese Vergütung kann aber nicht als eine Art Zinsenzahlung bezeichnet werden.

n [Ein Schaufensterbrand] fand heute Nachmittag in dem Wäschegeschäft des Herrn Klar, Breitestraße, statt. Das Feuer entstand dadurch, daß Gegenstände durch eine unten in das Fenster gestellte Gaslampe in Brand gesetzt wurden, worauf sich die Flammen sofort über die ganze Schaufenster-Dekoration verbreiteten. Das ganze Schaufenster brannte aus.

— Von der russischen Grenze, 18. Dezember. Auf der Strecke Warschau—Sosnowice, kurz hinter der Station Kielce, hat in vergangener Woche ein Eisenbahnschaffner einen Raubanfall verübt. Das Opfer war ein jüdischer Pferdehändler, der einen Transport nach Sasnowice begleitete und sich allein mit den Pferden im Güterwagen befand. Er wurde von einem Manne, der hinter Kilce gegen 4 Uhr früh den Wagen bestieg, um das Vorzeigen der Frachtpapiere ersucht; während er diese hervorholte, feuerte der Beamte 4 Revolverkugeln auf den Händler ab. Diesem gelang es jedoch, aus dem Wagen zu springen; er schleppte sich noch ein paar hundert Schritte weit am Bahndamm entlang, bis er bewußtlos zusammenbrach. Er ist inzwischen seinen Wunden erlegen. Der Mörder ist bisher nicht ermittelt.

Vermischtes.

Der Allgemeine Plattdeutsche Verband in Berlin hat bei Gelegenheit der Abreise des Prinzen Heinrich nach China an den Prinzen folgenden Abschiedsgruß gesandt:

„Wenn't Vaterland röppt, denn gew ick furt
Den eenzigen Broder! Son Kaiserwurt
Un sone Daht ded' uns not!
So help di Gott dörch Bülgen un Brus!
Wi stahn mit uns' leew Kaiserhus
Tosamen bet in den Tod."

Darauf ist an den Vorsitzenden des „Allgemeinen Plattdeutschen Verbandes" folgende telegraphische Antwort eingetroffen:

„Wenn't Hochdütsch up See nich mihr dauhn will,
Mutt't Plattdütsch ran, denn is't Kinnerspill!
Dank för fründlichen Glückwunsch.
gez. Heinrich, Prinz von Preußen."

Eisenbahn-Unglück. Zwischen Schlettstadt und Ebersheim (im Elsaß) hat am Freitag Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug stattgefunden. Neun Eisenbahnbeamte wurden erheblich verletzt. Zwei Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr erlitt eine wesentliche Störung.

Durch schlagende Wetter wurden, wie aus Dortmund gemeldet wird, auf der Zeche „Monopol" drei Bergleute getödtet.

Brand auf dem Weihnachtsmarkt. In Breslau hat am Donnerstag Abend ein Brand einen großen Theil der Marktbuden des auf dem „Ringe" eben eröffneten Christmarktes eingeäschert. Die alten Holzbuden und die darin aufgestellten Waaren, welche größtentheils ärmeren Leuten gehörten, boten dem Feuer, welches durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden war, reichliche Nahrung. Bei Ankunft der Feuerwehr standen bereits drei lange Budenreihen in Flammen. Auch das Rathhaus war gefährdet, indeß gelang es in mehrstündiger Arbeit, eine weitere Verbreitung des Brandes zu verhinderen.

Eine köstliche Geschichte ist einem Hamburger Ramschbazar begegnet. Derselbe verkaufte als „Lockwaare" sogenannte Bauerntische für 8 Mark das Stück, die ihm ein Tischler für 8 Mark 50 Pfg. anfertigte. Die Bauerntische fanden reißenden Absatz, so daß der Tischler gar nicht genug liefern konnte. Der Mann machte ein ganz gutes Geschäft dabei, während die Firma bei jedem Stück 50 Pfennig zulegte. Aber es ist nichts so fein gesponnen .... Auf einmal wurde eine sonderbare Entdeckung gemacht. Der Tischler selbst nämlich ließ die Bauerntische wieder von der Firma, der er sie lieferte, für acht Mark aufkaufen und verkaufte sie dann derselben Firma wieder für 8,50 Mark. So gingen die Tische immer hin und her. Der Mann hatte jedenfalls Geschäftssinn.

Wegen der Panama-Bestechungen hat die Schwurgerichtsverhandlung in Paris begonnen. Die „letzten sieben von Panama" sind die Deputirten Boyer und Maret, sowie die ehemaligen Abgeordneten Planteau, Rigaut, Gaillard, Laisant und Saint Martin. Der achte Angeklagte, Naquet, weilt in London. Daß diese neue Verhandlung ernstere Folgen haben könnte, als die früheren, darf kaum angenommen werden. — Als erster Zeuge wurde Arton vernommen. Derselbe theilte mit, wie er auf einer im Jahre 1887 unternommenen Reise in Central-Amerika Lesseps kennen gelernt habe. Charles Lesseps habe sein Bedauern über das Scheitern des Gesetzes über die Emission von Loosen im Jahre 1886 ausgesprochen. Arton gab sodann Aufklärungen über seine Beziehungen zu Reinach, Barbè und Naquet und erklärte, Baron Reinach habe 1½ Mill. Franks hergegeben, um die Mitglieder des Parlaments zu beeinflussen und so die Vorlage über die Emission von Loosanweisungen zur Annahme zu bringen. Arton protestirte gegen die Beschuldigung, Bestechungen vorgenommen zu haben; er habe nur für die geleistete Hilfe Vergütigungen gezahlt; er habe kein Geld für sich behalten, er habe 2 Mill. Franks vertheilt und insbesondere Naquet 10.000 Franks gegeben. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Ueber die Hilfsaktion für die Ueberschwemmten wurde in der jüngsten Sitzung des Berliner Centralkomitees eingehend berichtet. Es sind eingekommen aus Preußen 1770180 Mk., aus Berlin (einschließlich der Millionenspende der Stadtgemeinde) 1690844 Mk., aus dem übrigen deutschen Bundesgebiet 220305 Mk, aus dem Auslande: Belgien 11418 Mk., Bulgarien 100, Dänemark 23, Italien 2434, Frankreich 100, Großbritannien 28961, Oesterreich 579, Rußland 11363, Schweiz 489, Asien 818, Afrika 1078, Amerika 18186 Mark. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, ob der Rest der Hilfsgelder (der jetzt 22563 Mark beträgt) dem Vaterländischen Frauenverein zur Vertheilung überwiesen werden soll. Der Verein hat seine Hilfe angeboten unter der Bedingung, daß ihm mindestens 100000 Mark zugewiesen werden. Der Antrag wurde abgelehnt.

Neueste Nachrichten.

Moskau, 19. Dezember. Ein von Nischny-Nowgorod in den hiesigen Bahnhof einlaufender Personenzug stieß 150 Schritte vor dem Bahnhof auf einen leeren Sammelzug. Zwölf Wagen dieses Zuges wurden zertrümmert, während beide Lokomotiven des Personenzuges, zwei Gepäckwagen, der Postwagen und drei Personenwagen mehr oder weniger beschädigt wurden. Vier Passagiere und ein Bahnbeamter wurden verletzt.

Konstantinopel, 19. Dezember. Der Austausch der Ratifikationen und die Unterzeichnung der Protokolle und des endgiltigen Friedensvertrages hat heute Nachmittag stattgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Dezember um 7 Uhr Morgens Unter Null 0,04 Meter. Der Stom ist eisfrei Lufttemperatur: 0 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 21. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kalt, theils Nebel. Auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 10 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 9 Min. bei Nacht, Unterg. 11 Uhr 56 Min. bei Tag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 12.	18. 12.		20. 12.	18. 12.
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	99,90
Russ. Banknoten.	216,40	216,50	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	67,10	67,10
Oesterreich. Bankn.	169 25	169,20	Türk. 1% Anleihe C	24,40	24 30
Preuß. Consols 3 pr.	97,50	97,50	Ital. Rente 4%	94 60	94,80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,75	102,80	Rum. R. v. 1894 4%	92 20	92,25
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,70	Disc. Comm. Antheile	189,75	199,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,—	Harp. Bergw.-Act.	188,70	189,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	102 75	102,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,90	92,10	Weizen: loco in New-York	98¾	98⅕
" " 3½% "	99,90	99,90	Spiritus 70er loco.	37,50	38,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Zu der am **Dienstag, den 28, Dezbr. d. Js. Abends 8 Uhr, im Saale des „Hotel Museum"** stattfindenden

General=Versammlung

werden die Herren Mitglieder der General-Versammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1) Antrag des Vorstandes, den Lithographen Herrn **Otto Feyerabend** von seinem Ehrenamte als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu entheben und an seine Stelle Ersatzwahl vorzunehmen.
2) Ersatzwahl für die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren; **R. Schultz** (Arbeitgeber), **R. Kwiatkowski** und **Th. v. Czerniewicz** (Abeitnehmer).
3) Vorlage der Jahresrechnung pro 1896.
4) Betreffend die Remuneration für die Schriftführerarbeiten.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse
M. Szwankowski, Vorsitzende.

Krieger- Verein.

Die **Weihnachtsbescheerung** der Vereins-Kinder und unterstützungsbedürftiger Kameraden findet am **Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 6 Uhr im großen Saale des Volksgartens** statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

5165 **Der Vorstand.**

Landwehr- Verein.

Zur Begrüßung **Sr. Majestät** steht der Verein **Dienstag, den 21. d. Mts.**, Vormittags Punkt 8¼ Uhr, Seglerstraße Nr. 7 zum Abmarsch bereit.

Der I Vorsitzende
Rothardt, Staatsanwalt.

Veteranen- Ortsgruppe Verein. Thorn.

Die Kameraden treten am **21. d. Mts.**, Vormittags 9½ Uhr pünktlich am Vereinslokal (Hotel **Museum**) an zur Spalierbildung vor Sr. Majestät. 5171

Der Vorstand.

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt

Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Zahnarzt Davitt,
Breitestraße 34, II.
Cigarrenhandlung **Wollenberg.**

Feinste franz. Marbots-Nüsse	40	Pf.
Sicilian. Lambert-Nüsse	„ 35	„
Para-Nüsse	„ 40	„
Süße Mandeln	80 u. 100	
Avola Marzipan-Mandeln	120	„
Schaal-Mandeln	120	„
ff. Erbelli-Feigen	70	„
Smyrna-Feigen	35	„
Datteln, Kalifat	40	„
„ feinste Marocco	100	„
Trauben-Rosinen	150	„
Prünellen, lose	70	„
„ in Cartons	80	„
Americ. Aepfel	35	„
Tyroler Tafel-Aepfel	40	„
ff. franz. Catharinen-Pflaumen	80 u. 120	„
Messina-Apfelsinen und Citronen		
Succade	120	„
Candirte Orange-Schaalen	160	„
Candirten Ingber	160	„
getr. Apricosen	70	„

empfiehlt

J. G. Adolph.

---

250 stramme Hasen, Fette Puten

empfiehlt **A. Kirmes**

Billigst zu verkaufen gebrauchte Wirthschaftsgegenstände u. andere Sachen. Händler verbeten.
Brombergerstraße 80, Hof, rechts

Ein Lehrling

mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiw.-Dienst für das **Comptoir** gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten zu richten an
Joh. Mich. Schwartz jun.

Meine Werkstatt u. Wohnung
befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr.

Herrschaftliche Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Marzipanmandeln
Sultan= und Eleme Rosinen
Traubenrosinen
Schaalmandeln à la Princesse
Erbelli-Feigen
Marocc. und Kalifat Datteln
Görzer Prünellen
Lignitzer Bomben
Mess. Apfelsinen
MANDARINEN
Langnese's Biscuits
Chin. Thees, Theegruss
Dampf=Caffee's
Safran und Succade
CACAO's
van Houten, Bloocker und Suchard
Feinste Koch- und Dessert-Chocoladen
Austern
Astrachaner Caviar
Spickgans
Gänseschmalz
Spickaal, Räucherlachs
Diverse Sorten Käse
Strassburger
Gänseleberpasteten und Pains
Fasanen, Kapaunen
Haselhühner, Birkhühner
HASEN, PUTEN
Gemüse-Conserven
Compotfrüchte in Gläsern und Dosen
Gelées und Marmeladen
Görzer Dauermaronen
Para-, Lamberts- und Wallnüsse
empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Auf dem Festplatze
zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers

errichtete ich an günstigster Stelle eine

Tribüne
für 700 Sitz- und 300 Stehplätze.

Karten zu Sitzplätzen à 3,00, 2,50, 2,00 und 1,50 Mk., zu Stehplätzen à 0,75 und 0,50 Mk. sind **nur vorher** in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** Breitestraße, zu haben.

P. Richter.

Wer seinen Kindern eine wirkliche

Weihnachtsfreude

bereiten will,

der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in:

Laterna magicas

das Stück schon von 1,00 Mark an,

Dampfmaschinen . . . . von 1,50 Mk. an,
Kamera obscura . . . . von 2,00 Mk. an,
Stereoscope . . . . von 1,50 Mk. an.

Auch die beliebte Elektrisirmaschine **„Blitzfunke"** ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit:

„Familien=Phonograph."

Ebenso empfehle mein großes Lager in goldenen und silbernen

Herren- und Damenuhren, Uhrketten und Ringen

zu den allerbilligsten Preisen:

Hochachtungsvoll

A. Nauck,

Uhrenhandlung und Lehrmittelanstalt, Heiligegeiststraße Nr. 13.

4977

Bestellungen auf

Oderkarpfen

bis 22. erbeten.

J. G. Adolph.

Bestellungen auf

Oder-Karpfen

nimmt bis zum 21. entgegen

A. Mazurkiewicz.

Ein Laden

ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.
J. Keil, **Seglerstraße 30**

Brombergerstr. 60.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Bornstr. 18 ist 1 Wohn. v. 3 Zim. nebst ger. Zub. f. 180 M. jährl. z. 1. April 1898 zu vermiethen. **G. Schütz, Kl. Mocker.**

Die bis dahin vom Fleischermeister **Rudolph** bewohnten **Geschäftsräumlichkeiten nebst Wohnung** sind per bald zu vermieth.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Zu vermiethen

ist **Pferdestall** nebst Wagenremise und Wohnung, eventl. auch Grasnutzung an Droschenkutscher. Offerten unter **5037** an die Expedition dieser Zeitung.

Die bisher von Herrn Stabsarzt **Dr Scheller** in unserem Hause **Bromberger Vorstadt 68/70** bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

Die Wohnung,

III. Etage, **Breitestraße Nr. 18** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
5071 **A. Glückmann Kaliski.**

---

2 elegant möbl. Zimmer,

und Burschengelaß, von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13, I.

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist von sofort zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

---

1 herrschaftliche Wohnung.

2 Etage bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. April 1898 zu vermiethen.
Eduard Kohnert.
Wind- Bäckerstr. Ecke.

Kellerräume,

anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.
4797 **Strobandstraße 17.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Gesangprobe

morgen, Dienstag 2 Uhr,

Garnisonkirche.

Nummerirte

Tribünenbilletts

sind heute nur noch bis Abends 8 Uhr bei Hrn. F. Duszynski, Breitestr. zu haben und von morgen früh 8—9 Uhr ab am Festplatze, Hospital- und Friedrichstraßen-Ecke.

Schützenhaus

empfiehlt seine reichhaltige
Frühstück- und Abendkarte,
sowie
warme u. kalte Speisen
zu jeder Tageszeit.
Grosser Mittagstisch.

Menu
für den Kaisertag.
Couvert 1 Mark.

Bouillon.

Mocturtle-Suppe.

Zander mit Butter und Ei.

f. Rinderbrust u. Boullionkartoffeln

Rehbraten.

Entenbraten.

Compot.

Kaffee oder Butter und Käse.

Ausschank von Nürnberger Reif
(Siechenbier)
München Hackerbräu u. hellem Lagerbier.

Mache hiermit bekannt, daß ich zu dem **Weihnachtsfeste** auf dem Fischmarkt, sowie alle Tage in meiner Wohnung **Coppernikusstraße 35: Lebende Spiegel- und Schuppen-Karpfen** zu den billigsten Preisen verkaufe. Die Herrschaften kommen nicht in Verlegenheit, denn großer Vorrath ist da.
Wisniewski, Fischhandlung in Thorn.

Versetzungshalber ist die **Wohnung, Bachestraße 6,** 3 Treppen, 4 Zimmer, heller Küche, Closet und Wasserl. sofort zu vermieth. **A. Lindner**

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage der Firma
„Philipp Elkan Nachfolger"
bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.